

# Kooperatives städtebauliches Werkstattverfahren Herkulesallee West

Bewertung durch das Gutachtergremium

## **O2 Büro Knoche Architekten BDA, Leipzig**

Die Verfasser schlagen im Anschluss an die bereits vorhandene bzw. geplante Blockbebauung eine Gliederung in vier relativ kleine geschlossene Baublöcke vor, die eine klare, angenehm rhythmisierte Kante in Richtung Herkulesallee ausbildet. Neben Wohnen ist ein relativ geringer Anteil anderer Nutzungen vorgesehen. Die beiden Schulen sind an einem Standort im östlichen Teilbereich zusammengefasst. Hier erfolgt bewusst ein plausibler Wechsel zum städtebaulichen Leitbild von Solitärgebäuden, die in ihre umgebenden Freiräume eingebettet sind. Das Leitbild orientiert sich an der Situation in der Umgebung des Großen Gartens und hat zur Folge, dass sich die Kante zur Herkulesallee im Bereich des Schulhofes auflöst. Orientiert an der Aufgabenstellung werden parallel zur Herkulesallee eine Promenade und die Erschließung von Wohngebäuden angeordnet. Denkmalfachliche Vorgaben und Gehölzschutz werden beachtet. Dies führt insgesamt zu einer im Vergleich zu anderen Arbeiten geringeren Flächenverfügbarkeit für Schulen, Wohnen und andere Nutzungen im Planungsgebiet.

Im Westteil wird eine VI-geschossige Wohnbebauung in geschlossenen Blöcken vorgeschlagen, die an Blockecken teilweise Staffelgeschosse ausbilden. Sie erfüllt Abstands- und Belichtungsnormen. Die zum Teil ungünstige Anordnung der Treppenhäuser an den besonnten Gebäudefronten erfordert eine weitere Durcharbeitung. Alle Innenhöfe haben Bodenanschluss und erlauben so die nachhaltig ökologisch wirksame Pflanzung großkroniger Bäume und die Versickerung von Niederschlagswasser in Mulden. Im Untergeschoss der Gebäude sind die Stellplätze für jeden Block in einer gemeinsamen Tiefgarage zusammengefasst. Um dort außer PKW auch Nebenräume für die Wohnungen unterzubringen, ist mit einer Zunahme der Hofunterbauung zu rechnen.

Die beiden inneren Erschließungsstraßen im Westteil werden autofrei gehalten, wobei die Qualität dieser Bereiche durch die Tiefgaragenrampen leidet, für die eine andere Anordnung gefunden werden kann. In der Blüherstraße erfolgt eine plausible Verschwenkung der Fassaden und die Baumreihe wird erhalten und ergänzt. Die enge Gegenüberstellung von Wohngebäuden und Schulturnhalle an der inneren Erschließungsstraße im Ostteil wird sehr kritisch gesehen und verlangt nach einer Durcharbeitung in Richtung einer Teil-Einsenkung der Halle und Ausbildung ihrer Fassade.

Beide Schulen im Ostteil grenzen direkt aneinander an. Erforderliche Bruttogeschos- und Freiflächen sind annähernd nachgewiesen. Die kompakten Schulgebäude mit Innenhof sind typologisch sinnvoll und gegeneinander versetzt. Ihre Anordnung ergibt eine klare Adressbildung mit zwei Eingängen und einem gemeinsamen Vorplatz zur Lennéstraße. Er ist (unabhängig von der Durchführbarkeit des Straßenanschlusses) funktional sinnvoll und integriert den erhaltenswerten Baumbestand. Die schlanken Sockelgeschosse der Schulen bieten zwar nur beschränkte Nutzflächen, eröffnen jedoch eine spannende und sinnvolle Verzahnung von Gebäude und Freiraum für Ankunft, Pausenaufenthalt und das schulische Leben. Überkronte Bereiche gliedern die Schulhöfe und sichern die Funktionen Niederschlagswassermanagement, Klimaregulierung und Naturerleben – allerdings wirken die Baumraster zu schematisch. Im Bereich zur Herkulesallee sind Laufbahn und Sprunggrube angeordnet. Ihre Einfriedung bedeutet einen Bruch in der Durchgängigkeit der Straßenachse – auch wenn die neuen Baumreihen weitergeführt werden. Eine Umorganisation der Sportelemente auf dem Schulhof und eine Integration der Laufbahn in den öffentlichen Raum sollte angestrebt werden.

Das Dreieck zwischen Lingnerallee, Herkulesallee und Blüherstraße erfährt an der Stelle der früheren Blockecke und als Abschluss des Rasenbandes der Herkulesallee eine wohl überlegte Akzentuierung durch ein Café mit Außensitzplätzen. Die Blickachse zum Rathausturm bleibt erhalten. Ob das Bauwerk eine angemessene räumliche Wirkung hat und wirtschaftlich erfolgreich betrieben werden kann ist in der Jury umstritten. In diesem Kontext sollte auch die Ausbildung des Schnittpunktes der beiden Alleen vor den Torhäusern zum Blüherpark und deren geplante Nutzung betrachtet werden. Die Dimension des grüngeprägten Erschließungsbandes nördlich der

Herkulesallee ("Parkway") muss nach Ansicht der Jury überprüft und eine angemessen reduzierte Lösung gefunden werden.

Die Arbeit zeichnet sich durch Klarheit des städtebaulichen Konzeptes sowie angemessene Nutzungsverteilung und -intensität aus. Sie stellt eine tragfähige Grundlage zur Weiterbearbeitung dar.

#### *Fachbeitrag - Denkmalschutzrechtliche Bewertung*

Die Arbeit erfüllt weitgehend die Vorgaben der Denkmalschutzbehörden. Durch die Fortführung der Herkulesallee zum Ring werden die Intentionen der denkmalpflegerischen Zielstellung erfüllt. Die Bauten der Quartiere Ost und West halten durch die doppelte Baumreihe nördlich der Herkulesallee genügend Distanz, so dass keine Gefährdung des Bestandes zu erwarten ist. In die Sachgesamtheiten wird nicht eingegriffen. Die Errichtung des eingeschossigen Pavillons außerhalb des denkmalgeschützten Bereiches ist durchaus denkbar, die Blickachse würde dadurch nicht gestört. Lediglich die zwei Bäume hinter dem Pavillon verunklaren die Struktur. Hierbei kann es sich aber auch um Bestandsbäume handeln.

#### *Fachbeitrag - Umwelttechnische Bewertung*

Der vorgegebene Baumbestand wird in mehreren Bereichen berücksichtigt. Berücksichtigung der denkmalpflegerischen Zielstellung der Entwicklung der Herkulesallee westlich der Blüherstraße. Im Ostteil Erhalt der denkmalgeschützten Herkulesallee. Die Innenhöfe mit Bodenanschluss können mit Großgrün ausgestattet werden. Positiv sind die großzügigen Baublöcke in den Schul-Außenbereichen. Ein Pavillon in der Lingnerallee ist denkbar. Dach- und Fassadenbegrünung sind möglich.